



Halbzeit-Evaluierung der Tätigkeiten in der LEADER-Förderperiode 2014-2020





Evaluierungs-Bogen 

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt anonym. Um die Ergebnisse sinnvoll auswerten zu können, ist allerdings die Kenntnis über den Status der Fragebogenteilnehmer wichtig.

Ich bin...

- ... Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der LAG
- ... Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der LAG UND gleichzeitig Projektträger
- ... Mitglied des erweiterten Vorstands der LAG
- ... Mitglied des erweiterten Vorstands der LAG UND gleichzeitig Projektträger
- Keine der genannten Kategorien trifft auf mich zu

Mit diesem Fragebogen sollen Stärken und Schwächen der bisherigen Arbeit in der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ ermittelt werden. Auf Basis der Ergebnisse ist es der Region dann möglich, die LEADER-Tätigkeit in der Zukunft noch besser zu gestalten und den Nutzen für die Region zu optimieren. Daher bitten wir Sie durch das Ausfüllen des Fragebogens um Ihre Meinung rund um LEADER und somit Ihren Beitrag zur Optimierung der Programmumsetzung auf Regionsebene.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen zu verschiedenen Themenbereichen (sog. Erfolgsfaktoren) Aussagen vor, die Sie bewerten können – von „zutreffend“ bis „nicht zutreffend“. Bitte kreuzen Sie dafür die entsprechende Zustimmungskategorie für jede Frage an. Bei einigen Aussagen finden Sie in einem darunterliegenden Feld ergänzende Informationen.

Sie haben außerdem die Möglichkeit, zu jedem Themenbereich Anmerkungen zu machen – diese können helfen, Ihre Ankreuz-Auswahl zu begründen oder um Dinge zum Themenbereich zu ergänzen, die durch die vorgegebenen Aussagen Ihrer Meinung nach nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des NRW-Programms.

Impressum:

Der Evaluierungsbericht wurde erarbeitet im Auftrag der LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“ e.V., Rathausplatz 1, 59909 Bestwig, vertreten durch den 1.Vorsitzenden Reinhold Weber.

Bearbeitet von:

Dominik Olbrich
planinvent – Büro für räumliche Planung, Münster

Zudem wurden Daten zur Verfügung gestellt vom Thünen-Institut (Kim Pollermann), Braunschweig

Bestwig, Februar 2019



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des NRW-Programms.

Inhaltsverzeichnis

1	Übersicht über die Evaluierungs-Schematik.....	4
2	Der bisherige LEADER-Prozess in der Region „4 mitten im Sauerland“	5
2.1	Formaler LEADER-Prozess.....	5
2.2	LEADER-Inhalte: Die Projekte in der Region.....	6
3	Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut 2017/18	7
3.1	Die Schematik der TI-Befragung	7
3.2	Die wichtigsten Ergebnisse der TI-Befragung.....	9
4	Ergebnisse der Befragung der Vorstandsmitglieder	9
4.1	Gesamtbetrachtung und Benennung von Tops und Downs	10
4.2	Auswertung der Vorstands-Befragung	11
5	Ergebnisse der Befragung der Projektträger	15
5.1	Von der Projektidee bis zur Antragstellung.....	15
5.2	Von der Antragstellung bis zur beendeten Umsetzung des Projektes.....	16
5.3	Nach erfolgter Projektumsetzung	16
5.4	Ergänzende Bewertungen	16
6	Ergebnisse des Interviews mit den Sachbearbeitern des Dezernats 33 der Bezirksregierung Arnsberg	17
7	Ergebnisse der Evaluierung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES).....	19
7.1	Abgleich der LES-Ansprüche aus den Teilkapiteln mit den realen Umsetzungsständen in der Region.....	19
8	Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen.....	21
8.1	Handlungsempfehlungen	23

1 Übersicht über die Evaluierungs-Schematik

Mit der seit dem Spätsommer 2018 in einzelnen Schritten durchgeführten Halbzeitevaluierung wird in der aktuellen Förderperiode für die „4 mitten im Sauerland“ erstmals umfassend Bilanz gezogen: Was wurde bisher erreicht? Was läuft gut, was läuft weniger gut? Und vor allem: Wie können Abläufe und Prozesse in der Region zukünftig möglicherweise noch effektiver gestaltet werden?

Die Selbstevaluierung erfolgt dabei ergänzend zur Evaluierung durch das Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI) in Braunschweig im Rahmen der Evaluierung des ländlichen Entwicklungsprogramms NRW für die Förderperiode 2014 bis 2020. Sie verfolgt drei wesentliche Ziele (vgl. Pollermann et al. 2009, S. 40):

1. **Motivierung nach innen:** Durch die Bilanzierung des bisher Erreichten wird die Motivation für die weitere Arbeit gestärkt, da erstmals in der Gesamtschau analysiert wird, was sich in der Region durch LEADER bisher getan hat.
2. **Legitimierung nach außen:** Durch das Aufzeigen positiver Effekte des LEADER-Prozesses insgesamt und vor allem auch einzelner Projekte kann aufgezeigt werden, welche Erfolge bisher durch LEADER erzielt wurden. Die Legitimierung nach außen steigt und führt im besten Fall dazu, dass sich auch Akteure mit einbinden lassen, die bisher nicht in LEADER aktiv waren. So können neue Impulse und Ideen in den Prozess mit eingebracht werden.
3. **Optimierung der zukünftigen Arbeit in der Region:** Es ist ein Hauptanliegen der Selbstevaluierung, möglicherweise bestehende Schwachstellen und Verbesserungspotenziale aufzudecken und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. So kann der LEADER-Prozess weiter verbessert werden, auch im Hinblick auf die zweite Hälfte der aktuellen Förderperiode.

Bausteine der Selbstevaluierung

In insgesamt vier einzelnen Bausteinen wurde unter dem Einsatz unterschiedlicher methodischer Herangehensweisen zwischen August und Dezember 2018 die Evaluierung durch das Büro planinvent durchgeführt. Folgende Bausteine gab es dabei:

Baustein	Termin	Inhalte
Evaluierungsworkshop	22.08.2018	<ul style="list-style-type: none"> • offene Diskussion zu Tops und Downs der bisherigen LEADER-Arbeit • Abfrage von Kurzstatements zur Prozess- und Projektbewertung • gemeinsames Ausfüllen eines umfassenden Evaluierungsfragebogens
Projektträgerbefragung	Oktober 2018	<ul style="list-style-type: none"> • postalisch verschickter Evaluierungsfragebogen an alle Träger von bereits vollständig abgeschlossenen LEADER-Projekten
Experteninterview BR	03.12.2018	<ul style="list-style-type: none"> • Interview mit den für die Region zuständigen LEADER-Sachbearbeitern des Dez. 33 der Bezirksregierung in Arnsberg
LES-Abgleich	Dezember 2018	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung der Ansprüche der Entwicklungsstrategie und Abgleich mit den bisher real erreichten Zielen

2 Der bisherige LEADER-Prozess in der Region „4 mitten im Sauerland“

Seit Ende 2008 hat der Zusammenschluss der Städte Meschede und Schmallenberg sowie der Gemeinden Bestwig und Eslohe als „4 mitten im Sauerland“ den Status einer LEADER-Förderregion. Bereits 2006 hatten über 160 Akteure aus den vier Kommunen gemeinsam ein regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, das als Grundlage für den Landeswettbewerb um LEADER-Fördermittel diente. Nach einer nachträglichen Förderzusage konnte dann ab 2009 die Lokale Aktionsgruppe 4 mitten im Sauerland e.V. gegründet werden, die aktive LEADER-Arbeit startete ab 2010, nachdem ein Regionalmanagement eingesetzt wurde. Bis zum Ende der damaligen Förderperiode, die bis 2013 (offiziell) bzw. 2015 (Projektumsetzungsphase) dauerte, konnten in den vier Kommunen insgesamt 49 Projekte realisiert werden, die sich ausgeglichen auf die Gebiete aller vier Kommunen verteilten und außerdem fünf Gemeinschaftsprojekte beinhalteten. In diese Projekte flossen insgesamt gut 1,1 Mio. € Fördermittel der EU.

Parallel zur Schlussphase der verlängerten Förderperiode 2007-2013 fand Ende 2014 ein erneuter Landeswettbewerb statt, der die LEADER-Region für die nächste Förderperiode 2014-2020 bestimmen sollte. Die 4 mitten im Sauerland nahmen auch an diesem Wettbewerb wieder teil und konnten sich im Mai 2015 über den neuerlichen Erfolg im Wettbewerb freuen: Bis 2020 bzw. 2023 bleibt die Region LEADER-Gebietskulisse. Seit dem Frühjahr 2015 wird daher wieder daran gearbeitet, Projekte in die Umsetzung zu kriegen. Dafür stehen in der aktuellen Förderperiode deutlich mehr Mittel zur Verfügung: Die Fördersumme wurde auf 2,3 Mio. € erhöht, neben den EU-Mitteln hat das Land Nordrhein-Westfalen dieses Mal 20 % Landesmittel beigesteuert.

2.1 Formaler LEADER-Prozess

Never change a winning concept: Im Formalaufbau der Region 4 mitten im Sauerland hat sich in der neuen Förderperiode kaum Nennenswertes geändert: Die Grundstruktur des Vereins besteht weiterhin aus geschäftsführendem Vorstand (1. Vorsitzender Reinhold Weber, 2. Vorsitzender Josef Peitz, Kassierer Paul Gierse, Schriftführer Fritz Hemme), dem erweiterten Vorstand und der Mitgliederversammlung. Der erweiterte Vorstand besteht derzeit aus 16 Personen und setzt sich aus den vier Bürgermeistern, dem geschäftsführenden Vorstand sowie acht WiSo-Partnern (in der letzten Förderperiode: vier) zusammen. Er ist das Entscheidungsgremium des Vereins und beschließt u.a. die Förderung von Projektideen. In der jährlich zusammenkommenden Mitgliederversammlung tummeln sich aktuell 225 Personen und Vertreter von Institutionen aus allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen.

Projekte generiert die Region in der Regel in Kompetenzgruppen. Sie sind Arbeits- und Beratungsgremien für den Vorstand, deren Aufgabe es ist, die Entscheidungen des erweiterten Vorstandes vorzubereiten, die Projektentwicklung voranzutreiben sowie die Umsetzung von Projekten zu begleiten. Die Sitzungen sind öffentlich. Thematisch wurden sie zu Beginn der Förderperiode angelehnt an die LES-Themenbereiche „Investitionen in Kinder und Jugendliche“, „Versorgung im ländlichen Raum“, „Wirtschaft, Wald und Tourismus“ und „Wasser, Umwelt und Dorf“. In der Praxis tagen die Kompetenzgruppen inzwischen aber gemeinsam. Die Sprecher der Kompetenzgruppen sind von der Mitgliederversammlung gewählt und mit der Leitung der Sitzungen betraut. Projektideen, die in den Kompetenzgruppensitzungen vorgestellt wurden, werden mit einer Empfehlung an den erweiterten Vorstand gegeben, wo dann formal über sie beschlossen wird.

In seiner Arbeit begleitet wird der Verein durch ein Regionalmanagement. Hierfür gibt es eine Vollzeitstelle mit Büro im Rathaus Bestwig sowie eine externe Begleitung im Äquivalent zu einer halben Stelle. Regionalmanager vor Ort war auch in der neuen Förderperiode zunächst Stefan Pletziger, der die Region aus beruflichen Gründen jedoch zum 01. Oktober 2018 verließ. Seine Nachfolgerin Nathalie Tent trat zum 01.11. ihren Dienst in Teilzeit und zum 01.12. in Vollzeit an. Die externe Begleitung bestreitet in der aktuellen Förderperiode das Büro planinvent aus Münster mit Geschäftsführer Dr. Frank Bröckling und Mitarbeiter Dominik Olbrich.

2.2 LEADER-Inhalte: Die Projekte in der Region

Insgesamt wurden zum Zeitpunkt Mitte Dezember 2018 bereits 27 Projekte vom Verein zur Förderung beschlossen und für Projektumsetzungen den Projektträgern knapp 1,9 Mio. € zugesprochen. Bereits zur Förderung beantragt waren dabei 21. Davon bewilligt waren zum selben Zeitpunkt 17 Projekte, so dass es bisher verbindliche Fördermittelzusagen von Seiten der Bezirksregierung in Höhe von rd. 1,1 Mio. € gab. Die Spanne der Bewilligungssumme bei den Projekten reicht dabei von ca. 4.000 € bis zu 177.000 €. Folgende Projekte wurden bisher vom Verein beschlossen (eine detaillierte Übersicht findet sich auf der Internetseite der LAG unter www.leader-sauerland.de/aktuelle-projekte.html):

Projektübersicht

	Projekt	Projektträger	Beschluss-Summe
1	Regionalmanagement & LAG-Verwaltung	LAG „4 mitten im Sauerland“	510.000,00
2	Optimierung und weitere Aufwertung des Ramsbecker Bergbauwanderweges	Förderverein Sauerländer Besucherbergwerk e.V.	16.500,00
3	Bikepark Meschede	Bürgerstiftung Meschede	49.000,00
4	Fokus Schule und Wirtschaft	Schmallenberg Unternehmen Zukunft e.V.	16.000,00
5	Rast- und Bergbauspielplatz am Bähnchen-Radweg	Dorfgemeinschaft Heringhausen	47.000,00
6	Anschaffung einer Münzprägemaschine für die Besteckfabrik Fleckenberg	Heimatverein Fleckenberg e.V.	6.000,00
7	Esloher Infothek	Gemeinde Eslohe	190.000,00
8	Bienenpfad - Außerschulischer Lernort Berge	Verkehrsverein Berge e.V.	40.000,00
9	Anbahnung transnationale Kooperation Eslohe – Kísber	Koenig'sche Stiftung Eslohe	14.000,00
10	App-Netzwerk Meschede	Stadtmarketing Meschede e.V.	52.000,00
11	Lauschpöhle – Geschichts- und Mythenpunkte	Heimat- und Verkehrsverein Bauernland e.V.	50.000,00
12	KUMO – Mobile Jugendkunstschule	Freundeskreis kunsthaus alte mühle e.V.	55.000,00
13	Optimierung und weitere Inwertsetzung des kunsthauses alte Mühle	Freundeskreis kunsthaus alte mühle e.V.	50.000,00
14	Welcome Center Bad Fredeburg	Stadt Schmallenberg	45.000,00
15	Aufbau einer historischen Eisenbahnbeschilderung am Sauerland-Radring	Verkehrsverein Berge e.V.	18.000,00
16	„Draußen spielen möglich machen“ - Projekt gegen Naturentfremdung	Dorfgemeinschaft Velmede-Bestwig e.V.	28.000,00
17	Multifunktionsfeld Fleckenberg	Förderverein Fleckenberg e.V.	48.000,00
18	Multifunktionsfeld Oberkirchen	Verkehrsverein Oberkirchen	53.000,00
19	Rast - und Erholungsplatz „In der Passel“	Dorfgemeinschaftsverein Wenholthausen	38.000,00
20	Evaluation der Sauerländer Seen	Bürgerregion am Sorpesee	8.000,00
21	Dorfentwicklung der Zukunft - Datenerhebungsprojekt	LAG „4 mitten im Sauerland“	7.000,00

22	Kapellenrundweg Reiste	SGV Reiste	25.000,00
23	Gutachten zum möglichen Bau des Küppelturms in Freienohl	Heimatfreunde Freienohl e.V.	10.000,00
24	Bau des Küppelturms und des außerschulischen Lernortes „Schiedlike Borg“	Heimatfreunde Freienohl e.V.	245.000,00
25	Bau eines Aufzugs im "Alexanderhaus" in Schmallenberg	Kirchengemeinde St. Alexander Schmallenberg	75.000,00
26	Mehrgenerationentreffpunkt im Quartier Hünenburg	Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen (BSVW) e.V.	75.000,00
27	Wander-Initiative Schmallenberger Sauerland und Ferienregion Eslohe	Schmallenberger Sauerland e.V.	100.000,00

3 Ergebnisse der LAG-Befragung durch das Thünen-Institut 2017/18

In mehr oder weniger regelmäßigen Abständen untersucht das Thünen-Institut für Ländliche Räume (kurz: TI) aus Braunschweig im Auftrag des Landesministeriums die LEADER-Tätigkeiten in Nordrhein-Westfalen. Dabei gliedert sich beim TI die Evaluierung in mehrere Teilabschnitte: So werden im Laufe der Förderperiode die Regionalmanagements, die Zuwendungsempfänger und die LAGs befragt, zum Teil auch mehrmals. Aus dieser ständigen evaluierenden Beobachtung entsteht zum Ende jeder Förderperiode ein wissenschaftlich untermauerter Bericht, der dem Umweltministerium als Input für die Aus- bzw. Umgestaltung des LEADER-Programms der nächsten Förderperiode dient.

Ende 2017/Anfang 2018 wurden über das Regionalmanagement alle LAG-Mitglieder aus den NRW-Regionen mit einem Fragebogen konfrontiert, der den bisherigen Sachstand in der regionalen LEADER-Arbeit abfragte und in dem von den LAG-Mitgliedern verschiedene Teilaspekte bewerte werden sollten.

Aus der Region „4 mitten im Sauerland“ nahmen 12 von 16 LAG-Mitgliedern an der Befragung teil – eine im Landesdurchschnitt gute Rücklaufquote von 75 %.

3.1 Die Schematik der TI-Befragung

Die LAG-Befragung des Thünen-Instituts gliederte sich in mehrere Frageschwerpunkte: Neben einer vorangestellten allgemeinen Gesamtbewertung des LEADER-Prozesses in der Region gab es Frageblöcke zu den Bereichen „LAG-Arbeit und -Organisation“, „Akteure, Partner und Unterstützer“, „Regionalmanagement“, „Entwicklungsstrategie“, „Gebietskulisse“, „Zielgruppen“, „Themen und Projekte“ und „Hemmnisse“. Auf eine detaillierte Betrachtung aller Befragungsergebnisse soll an dieser Stelle verzichtet werden, da die Befragten die Ergebnisse bereits zugestellt bekommen haben und sich viele Fragestellungen mit denen der regionsinternen LAG-Befragung (vgl. Kap. 5) decken. Die wichtigsten numerischen Ergebnisse sind nachfolgend aufgelistet.

Dabei folgten die meisten Fragen einem Bewertungsschema nach Schulnoten auf einer Skala von 1 für besonders hoch/positiv und 6 für besonders niedrig/negativ. Aussagen konnte mit derselben Skala zugestimmt werden, wobei 1 eine hohe Zustimmung und 6 keine Zustimmung bedeutete. Bei einigen Fragen wurde nach einer Abweichung von einem neutralen Idealwert (Null) gefragt – hierbei konnten in einer fünfteiligen Skala Abweichungen von jeweils bis zu zwei Werten ins Positive oder Negative benannt werden.

Alle regionalen Werte wurden vom TI ins Verhältnis zum Durchschnittswert aller LEADER-Regionen in NRW gesetzt. In den nachfolgenden Tabellen sind die regionalen Werte blau hinterlegt, die Landeswerte weiß.

Wie zufrieden sind Sie mit dem LEADER-Prozess in Ihrer Region insgesamt?	1,67	2,75
Wie verbunden fühlen Sie sich mit Ihrer LEADER-Region?	1,42	1,77
Wie hoch ist Ihre Bereitschaft, sich auch zukünftig im Entwicklungsprozess aktiv zu engagieren?	1,55	1,91
Wie zufrieden sind Sie mit...		
...der Verfügbarkeit relevanter Informationen	1,75	1,91
...dem Ablauf von Entscheidungsprozessen	1,75	2,67
...den Inhalten der getroffenen Entscheidungen	1,50	2,21
Die Arbeitsatmosphäre in der LAG ist angenehm	1,17	1,58
Die LAG-Sitzungen sind ergebnisorientiert	1,25	1,74
Probleme können innerhalb der LAG offen angesprochen werden	1,42	1,79
Mit Konflikten wird in der LAG konstruktiv umgegangen	1,42	1,91
Die Region als Ganzes steht im Vordergrund der Arbeit der LAG	1,27	2,06
Die Anzahl der Personen in der LAG ist genau richtig (0), zu groß (+), zu klein (-)	+ 0,50	+ 0,32
Die Arbeit der LAG wird von <u>Politik und Verwaltung</u> unterstützt	1,33	1,95
Die Arbeit der LAG wird von der <u>Wirtschaft</u> unterstützt	2,78	3,06
Die Arbeit der LAG wird von der <u>Zivilgesellschaft</u> unterstützt	2,36	2,58
Alle wichtigen Akteure sind an der Umsetzung der Strategie beteiligt	1,67	2,11
Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements/der Geschäftsstelle bezüglich...		
...der Organisation und Koordination der LAG-Arbeit	1,25	1,65
...der Projektbegleitung und -beratung	1,17	1,77
...der Kenntnis über Fördermöglichkeiten	1,42	2,01
...der Vernetzung regionaler Akteure	1,50	2,05
...der Öffentlichkeitsarbeit	1,45	2,14
...der Begleitung der Umsetzung der Entwicklungsstrategie insgesamt	1,33	1,91
...des strategischen Arbeitens	1,70	2,19
Die regionale Entwicklungsstrategie ist der rote Faden der LEADER-Arbeit in der Region	2,40	2,25
Die Berücksichtigung von folgenden <u>Zielgruppen</u> bei der LES-Umsetzung ist 0 = genau richtig, + = zu hoch, - = zu gering		
Familien	- 0,17	- 0,28
Senioren	- 0,27	- 0,15
Jugend	- 0,67	- 0,37
Frauen	- 0,30	- 0,31
Menschen mit Handicaps	- 0,33	- 0,44
Die Berücksichtigung von folgenden <u>Themen</u> bei der LES-Umsetzung ist 0 = genau richtig, + = zu hoch, - = zu gering		
Demographischer Wandel / Daseinsvorsorge	- 0,08	- 0,21
Landwirtschaft	- 0,40	- 0,31
Tourismus	+ 0,33	- 0,03
Wirtschaft / Handwerk / Gewerbe	- 0,73	- 0,52

Umwelt-/Naturschutz	0,00	- 0,07
Klimaschutz	- 0,33	- 0,30
Zuwanderung / Integration	- 0,17	- 0,32
Alle Projekte, die zur Entwicklungsstrategie passen, sind förderfähig	2,92	2,70
Ich bin mit den bisher ausgewählten Projekten zufrieden	1,83	2,45
Um die Fördermittel auszugeben, wurden auch Projekte ausgewählt, die nicht zur LES passen	4,00	4,42
Der Verwaltungsaufwand für den Projektträger erschwert die Realisierung von Projekten	1,91	1,78
Durch LEADER wurden neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt	1,50	1,97
Durch LEADER hat sich die Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus verbessert	1,58	2,18
Durch LEADER wurde die Kooperation von Akteuren unterschiedlicher Themenbereiche gefördert	1,83	2,22

3.2 Die wichtigsten Ergebnisse der TI-Befragung

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass in den meisten Aussagen die Zustimmungsrate bei den 4 mitten im Sauerland deutlicher ausfällt als im Landesdurchschnitt. Dies bezieht sich vor allem auf die positiv formulierten Aussagen. So fällt die Zufriedenheit mit dem LEADER-Prozess in der eigenen Region hier um mehr als eine Note besser aus als im NRW-Schnitt, die Verbundenheit mit der Gesamtregion ist größer, ebenso die Bereitschaft für künftiges Engagement. Auch die Zufriedenheit mit verschiedenen formalen und inhaltlichen Aspekten wird in den 4 mitten im Sauerland besser bewertet als im Landesdurchschnitt. Vor allem formale Abläufe und Strukturen der Region werden dabei sehr positiv wahrgenommen. Bei der Anzahl der Personen in der LAG waren die Befragten in der Region deutlicher als im Landesschnitt der Meinung, dass diese ein wenig zu groß sei und auch die regionale Entwicklungsstrategie wird in den 4 mitten im Sauerland weniger als der rote Faden der LEADER-Arbeit in der Region betrachtet als in der Summe aller Regionsbewertungen in NRW. Spielraum sehen die Befragten zudem bei der Einbeziehung von den Zielgruppen Senioren und Jugend: Diese stehen aus Sicht der 4miS-Akteure etwas zu gering im Fokus bei der LES-Umsetzung. Die Kritik am LEADER-Formalrahmen fällt in der Region deutlich aus: So ist man der Meinung, dass längst nicht alle Projekte, die zur Entwicklungsstrategie passen, auch tatsächlich förderfähig sind und dass der Verwaltungsaufwand für den Projektträger die Realisierung von Projekten erschwert. In der Region distanziert man sich außerdem von der Behauptung, dass Fördermittel auch für nicht zur Entwicklungsstrategie passende Projekte ausgegeben werden. Umgekehrt ist die Zufriedenheit mit den bisher auf den Weg gebrachten Projekten in 4 mitten im Sauerland größer als im Rest des Landes.

4 Ergebnisse der Befragung der Vorstandmitglieder

Im Rahmen der Vorstandssitzung der LAG vom 22. August in Schmallenberg hatten die Anwesenden die Möglichkeit, zunächst in offener Diskussion und auf einem Poster eine allgemeine Bewertung des Gesamtprozesses abzugeben. Dabei wurden positive wie negative Assoziationen mit LEADER im Allgemeinen, aber in Bezug zur Region, ebenso abgefragt („Tops und Downs“) wie eine Einschätzung der Gesamtbetrachtung, für die zu vier Grundaussagen die jeweilige Zustimmung der Vorstandmitglieder erfragt wurde.

4.1 Gesamtbetrachtung und Benennung von Tops und Downs

Einschätzung zur Gesamtbetrachtung

Aus vier Aussagen konnten Zustimmungswerte als Antwortoptionen auf einem Plakat mit Klebepunkten gewählt werden. Dabei gab es folgendes Ergebnis:

Aussage	Ich stimme der Aussage...					Ø
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu	
	1	2	3	4	5	
Mit dem LEADER-Prozess bin ich insgesamt zufrieden	6	5				1,45
Der LEADER-Prozess hat auch positive Effekte, die über die Projekte an sich hinausgehen, z.B. Regionalmarketing oder Vernetzung	10	1				1,09
Die Zusammenarbeit aller LEADER-Akteure hat insgesamt gut funktioniert	7	4				1,36
Die Fortführung des LEADER-Prozesses nach 2020/22 halte ich Stand heute für sinnvoll	7	4				1,36

Die Zustimmungswerte fallen also hoch aus, sowohl in Bezug auf die allgemeine Zufriedenheit mit LEADER als auch auf die Kooperationsstrukturen in der Region. Einigkeit herrscht über die Mehrwerte, die durch die LEADER-Tätigkeiten in der Region entstehen. Und einer Neubewerbung als LEADER-Region nach 2023 stehen die Vorstandsmitglieder der LAG 4 mitten im Sauerland ebenfalls positiv gegenüber.

Die Tops und Downs aus Sicht des Vorstandes

Die in offener Diskussion genannten positiven und negativen Aspekte der LEADER-Arbeit des Vereins wurden in der Runde notiert und sind im Folgenden dargestellt:

<ul style="list-style-type: none"> • anregend • harmonisch • bereichernder Austausch • Interkommunale Zusammenarbeit • ideenreich • kleinteilige Projekte • Spitzen-Management 	<ul style="list-style-type: none"> • zu lange Startphase • verschlafene Startphase (Land NRW) • viel Verwaltungsaufwand • Entscheidungsfindung wenig kritisch • komplizierte Förderabläufe • komplizierte Verwaltungssprache
<ul style="list-style-type: none"> • effektive Planungsprozesse • große Projektbandbreite • vielfältige Projekte • engagierte Kompetenzgruppen • fachkundige im Ehrenamt • engagierte Projektträger • Konkurrenz geweckt • transparent • unkomplizierte Abläufe • zügige Zusammenarbeit • gute Zusammenarbeit der Gremien 	

Es fällt auf, dass die wenigen negativen Nennungen vor allem auf die formalen Aspekte von LEADER abzielen: Die systemimmanenten Abläufe und Spielregeln erfordern demnach zu viel formalen Aufwand für alle Beteiligten, sind nicht immer klar formuliert und zum Teil unnötig kompliziert. Besonders für private Antragsteller oder solche, die es werden wollen, kann dies abschreckend wirken. Auch thematisiert wurde die zähe Startphase in der aktuellen Förderperiode: Auf den ohnehin spät gestarteten Landeswettbewerb folgte eine längere Auswahl- und eine noch längere Startphase. Bis die Region wirklich handlungsfähig war und Projekte beantragen konnten, verging nach Ansicht des Vorstandes deutlich zu viel Zeit (formaler Start der Förderperiode: 2014; faktisch möglicher Beginn der Antragstellung: 2016).

4.2 Auswertung der Vorstands-Befragung

In derselben Sitzung wurde von allen Vorstandsmitgliedern ein Fragebogen zur Selbstevaluierung ausgefüllt (nicht anwesende Mitglieder erhielten den Bogen postalisch und haben diesen später zurückgesendet). Dieser orientierte sich an elf sog. Erfolgsfaktoren, anhand derer ein weitreichender Überblick über alle LEADER-relevanten Instanzen und Arbeitspakete möglich wurde. Auch hierbei wurden Aussagen vorgegeben, zu denen die jeweilige Zustimmung benannt werden konnte. Dabei gab es folgende Ergebnisse nach Auswertung der Aussagen aller Vorstandsmitglieder:

Erfolgsfaktor 1: Kompetentes Regionalmanagement

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Mitarbeiter des Regionalmanagements wissen, wie Entwicklungsprozesse verlaufen, welche Schwierigkeiten dabei auftreten können und wie man darauf Einfluss nehmen kann.	●				
Im Regionalmanagement sind analytisches Denken, strategisches Handeln sowie taktisches Geschick gut ausgeprägt.	●				
Die kommunikativen und methodischen Fähigkeiten des Regionalmanagements sind gut ausgeprägt.	●				
Das Regionalmanagement besitzt insgesamt genug fachlich-inhaltliches Know-how zu den zentralen Projekten des LEADER-Prozesses.	●				
Die Aufgabenverteilung zwischen Regionalmanagement, LAG und Projektträgern ist sinnvoll und zielführend.	●				

Erfolgsfaktor 2: Erfolgreiche Außendarstellung

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Öffentlichkeits- und Pressearbeit der LEADER-Region trägt zur erfolgreichen Außendarstellung bei.	●				
Die Homepage der LEADER-Region trägt zur erfolgreichen Außendarstellung bei.	●				

Es wird darauf geachtet, dass im aktuellen Prozess und seinen Projekten möglichst schnell erste Teilerfolge erzielt und vermarktet werden.	●
--	---

Die Darstellung von Erfolgen wird dazu genutzt, um die notwendige ideelle und finanzielle Unterstützung für den regionalen Entwicklungsprozess einzuwerben.	●
---	---

Erfolgsfaktor 3: Gute und innovative Projekte

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Mit den bisher entwickelten Projekten bin ich sehr zufrieden.		●			
Die bisher realisierten oder in der Realisierung befindlichen LEADER-Projekte decken alle für die Region wichtigen Themenbereiche ab.		●			
Das Verfahren zur Projektauswahl ist nachvollziehbar und zielführend.		●			
Der Weg von der ersten Projektidee bis zur Projektrealisierung ist insgesamt auch für „Nicht-Regionalentwickler“ machbar und stellt die Akteure vor keine unüberwindbaren Hindernisse.		●			

Erfolgsfaktor 4: Starke Partner

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Es gibt genug starke Partner <i>innerhalb</i> des LEADER-Prozesses.		●			
Es gibt genug starke Partner <i>außerhalb</i> des LEADER-Prozesses, die diesen auf anderen Ebenen bzw. in relevanten Gremien und Institutionen unterstützen.		●			
Es wird kontinuierlich dafür gesorgt, weitere potenzielle starke Partner zur Mitarbeit zu gewinnen.		●			

Erfolgsfaktor 5: Lernfähigkeit und Austausch

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Bei den beteiligten Akteuren existiert eine gut ausgeprägte Lernkultur.		●			
Austausch und Vernetzung nach außen werden als wichtig erachtet und dementsprechend aktiv betrieben.		●			
Der Informationsaustausch zwischen den LEADER-Akteuren funktioniert gut.		●			

Erfolgsfaktor 6: Transparenz, Offenheit und Flexibilität

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Ziele, Strukturen und Abläufe innerhalb des LEADER-Prozesses sind transparent und für alle Beteiligten und Interessierten nachvollziehbar.		●			
Der LEADER-Prozess ist so angelegt, dass er über die gesamte Dauer offen ist für neue Mitwirkende, neue Ideen und Vorgehensweisen.		●			
Der LEADER-Prozess zeichnet sich durch ein hohes Maß an Dynamik und Flexibilität aus.			●		

Erfolgsfaktor 7: Breite Beteiligung

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Es erfolgt eine ausreichende und kontinuierliche Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung für den LEADER-Prozess.			●		
Die in der Region relevanten gesellschaftlichen Gruppen werden ausgewogen am LEADER-Prozess beteiligt.		●			
LEADER wird auch außerhalb der direkt am Prozess beteiligten Personen in der Region wahrgenommen und diskutiert.			●		

Erfolgsfaktor 8: Zusammenarbeit mit anderen Ebenen

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Zusammenarbeit zwischen der LAG und der <u>Bezirksregierung</u> funktioniert insgesamt sehr gut. Und zwar im Einzelnen...					
...hinsichtlich der Intensität der Zusammenarbeit		●			
...hinsichtlich der Kommunikation und des Informationsaustauschs		●			
...hinsichtlich der fairen und objektiven Aufgabenverteilung		●			
Die Zusammenarbeit zwischen der LAG und den vier <u>LEADER-Kommunen</u> funktioniert insgesamt sehr gut. Und zwar im Einzelnen...					
...hinsichtlich der Intensität der Zusammenarbeit		●			
...hinsichtlich der Kommunikation und des Informationsaustauschs		●			
...hinsichtlich der fairen und objektiven Aufgabenverteilung		●			
Die Zusammenarbeit zwischen der LAG und (Fach-)Behörden, etwa dem Kreis, Fachämter etc. funktioniert insgesamt sehr gut. Und zwar im Einzelnen...					
...hinsichtlich der Intensität der Zusammenarbeit		●			

...hinsichtlich der Kommunikation und des Informationsaustauschs	●
...hinsichtlich der fairen und objektiven Aufgabenverteilung	●
Die Umsetzung des LEADER-Prozesses in 4miS entspricht insgesamt dem Bottom-up-Ansatz.	●

Erfolgsfaktor 9: Zusammenarbeit mit anderen Regionen

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Der Austausch mit anderen Regionen oder Projekten – auch grenzüberschreitend – war und ist ein wichtiger Aspekt der LEADER-Arbeit der „4 mitten im Sauerland“.		●			
Der Austausch mit anderen Regionen oder Projekten konnte entscheidende Impulse für die Arbeit in der LEADER-Region geben.			●		
Die Zusammenarbeit mit anderen Regionen sollte in Zukunft noch weiter ausgebaut werden.		●			

Erfolgsfaktor 10: Zielerreichung LES

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Entwicklungsziele innerhalb der vier Handlungsfelder können im Rahmen des LEADER-Prozesses bis 2020 bzw. 2023 erreicht werden bzw. sind bereits erreicht.		●			
Alle vier Handlungsfelder werden in angemessenem Rahmen durch die bisherigen und geplanten Projekte bedient.			●		
Alle verabredeten Themenbereiche in den vier Handlungsfeldern werden durch die bisherigen und geplanten Projekte bedient.			●		
Der Umsetzungsgrad der in der LES ursprünglich angedachten Projekte ist zufriedenstellend.			●		

Erfolgsfaktor 11: Zeitaufwand der Akteure

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitgehend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Der tatsächliche Zeitaufwand für LEADER entspricht meinen ursprünglichen Erwartungen.		●			
Der LEADER-Prozess ließ sich auch neben meiner „normalen“ Berufstätigkeit gut handhaben und stellte keine übermäßige Belastung dar.			●		
Der derzeit benötigte Aufwand ist stemmbar, mehr Zeit könnte ich aber für LEADER nicht erübrigen.			●		

Bestwerte erhielt in der Befragung die Leistung des Regionalmanagements im vergangenen Jahr, für das bis September Stefan Pletziger verantwortlich zeichnete, der die Region seit 2011 betreute. In Sachen Kompetenz und Leistung vergaben die Befragten hier ausschließlich Bestnoten. Auch in Bezug auf die Außendarstellung, z.B. durch Pressearbeit, Homepage oder Newsletter, wurden gute Noten verteilt, wobei im Bereich der Kommunikation die aktive Akquise noch stärker betont werden könnte. Zufriedenheit herrscht bezüglich der bisher angegangenen Projekte, auch wenn es bei den Projektthemen noch Lücken zu den in der LES angestrebten Themenbereichen gibt. Positiv: Der Vorstand schätzt den formalen Akt der Projektaufbereitung für LEADER als gut machbar ein. Auch bezüglich der Partner im LEADER-Prozess zieht das Entscheidungsgremium eine positive Bilanz: Diese unterstützen den Prozess in 4miS sowohl von innen als auch von außen. Damit zeigt sich die LAG mit ihren Akteuren als gut vernetzt und bereit zum Austausch mit Partnern und Unterstützern. Auch innerhalb der LAG funktionieren diese Lernfähigkeit und der Austausch untereinander gut. Transparenz und Offenheit im LEADER-Prozess in der Region werden als hoch angesehen – Mitmacher finden also wichtige Informationen, es wird gewährleistet, dass sich jede/r Interessierte aus der Region einbringen kann. Die Attribute „dynamisch“ und „flexibel“ sind ebenfalls keine Fremdworte bei der Arbeit der LAG und des Entscheidungsgremiums. Zwar auch noch insgesamt gut, aber etwas weniger ausgeprägt wird die Ausschöpfung von Beteiligungsformen betrachtet. So sehen die Befragten z.B. noch Potenzial bei der Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung für den LEADER-Prozess und auch die „Markenbildung“ von LEADER in der Region könnte noch weiter vorangetrieben werden. Bei der Frage nach der Qualität der Zusammenarbeit der LEADER-Region mit öffentlichen Partnern wird vor allem die Kooperation der vier beteiligten Kommunen sehr gut bewertet. Aber auch die Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung wird äußerst positiv wahrgenommen. Der Austausch und die Kooperation mit (Fach-) Behörden hingegen erhalten etwas schlechtere Werte – hier könnte der Kontakt durchaus intensiviert werden. Selbiges gilt nach Auswertung der Fragebögen auch für die Zusammenarbeit der 4miS mit anderen LEADER-Regionen. Wirkliche Kooperationsprojekte haben bislang nur in geringem Maße stattgefunden. Der Erfolgsfaktor „Zielerreichung der LES“ erhält in der Befragung die durchschnittlich niedrigsten Zustimmungswerte. Hier ist der Vorstand der Meinung, dass man sich zur Erreichung der selbst gesetzten Ziele noch etwas strecken muss und vor allem mehr auf das projektbezogene Eingehen auf seinerzeit verabredete Handlungsfelder und Themenbereiche achten sollte. Einig ist man sich, dass der Aufwand für LEADER in gesundem Verhältnis zum Nutzen steht – wenn auch gleichzeitig bestätigt wird, dass dieser nach Möglichkeit nicht weiter steigen sollte.

5 Ergebnisse der Befragung der Projektträger

Die Projektträger der zum Zeitpunkt der Evaluierung bereits vollständig fertiggestellten fünf Projekte wurden ebenfalls um das Ausfüllen eines entsprechenden Fragebogens gebeten. Diesem Aufruf folgten alle Angefragten. Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammenfassend dargestellt und wurden in drei Phasen der Projektentwicklung eingeteilt. Auch hierbei wurden je Block Aussagen vorgegeben, denen auf einer Skala von „trifft voll zu“ (1) bis „trifft nicht zu“ (5) zugestimmt werden konnte.

5.1 Von der Projektidee bis zur Antragstellung

In allen Projekten hat offenbar die Beratung durch im Internet bereitgestellte Informationen und Hilfen, durch analoges Informationsmaterial wie Broschüren Checklisten sowie durch Gespräche mit dem Regionalmanagement und durch Leistungen aus dem Verein bestens funktioniert. Lediglich im Falle der Beratung durch die Bezirksregierung fielen die Werte schlechter aus.

Einheitlich mit Bestnoten versehen wurde die Einschätzung zur Betreuung der Projektträger: Die Unterstützung durch das Regionalmanagement bei der Antragserstellung, eine schnelle und unkomplizierte Hilfe bei Fragen und die Kompetenz des Regionalmanagements führten dazu, dass alle Projektträger während der Antragstellung nie das Gefühl hatten, allein gelassen zu werden.

Die formalen Rahmenbedingungen waren für die Mehrheit der Befragten kein wirkliches Hindernis. So bestätigten sie weitgehend, dass ihnen das Konzept LEADER schnell begreiflich wurde, der formale Aufwand bei der Antragserstellung mit den Erwartungen konform ging und die formalen Abläufe innerhalb des Vereins sinnvoll strukturiert waren. Lediglich in Einzelnennungen wurde jeder dieser drei Aspekte eher schlecht bewertet.

5.2 Von der Antragstellung bis zur beendeten Umsetzung des Projektes

Die formalen Abläufe nach der Antragstellung waren jeweils für drei von fünf Befragten kein Problem: So nannten jeweils drei Befragte den Bewilligungsbescheid verständlich, den Formalaufwand während der Projektumsetzung angemessen und plausibel/begründet und waren insgesamt der Meinung, keine größeren formalen Hürden zu überwinden gehabt zu haben. Auch die bereitgestellten Informationen für diese Phase waren den Projektträgern mehrheitlich eine gute Orientierung, auch Änderungen und Anpassungen konnten schnell und unkompliziert auf den Weg gebracht werden. In einigen Einzelnennungen wurde vor allem der Formalaufwand als tendenziell zu hoch bezeichnet.

Die Betreuung durch vereinsinterne und externe Partner erhielt auch in dieser Phase eine fast ausschließlich sehr gute bis gute Bewertung – allerdings gab es hierbei auch eine höhere Anzahl von „keine Angabe“-Nennungen.

Erfreulich: Für alle fünf Projektträger hat die Umsetzung über LEADER zur vollständigen Zielerreichung geführt. Die Projektinhalte konnten in allen Fällen wie geplant und ohne Änderungen/Anpassungen umgesetzt und die Projektziele voll erreicht werden. Nur in einem Fall gab es während der Umsetzung offenbar Schwierigkeiten, die allerdings vom Befragten nicht näher benannt wurden.

5.3 Nach erfolgter Projektumsetzung

Bilanziert stimmten drei Befragte der Aussage voll zu, dass der Aufwand zur Umsetzung ihres Projektes der gewährten Zuwendung angemessen war, ein Befragter stimmte hier teilweise zu, einmal wurde keine Angabe gemacht. Bei der Angemessenheit der formalen Auflagen von LEADER nach der Projektumsetzung (z.B. Verwendungsnachweis, Schlussauszahlung...) fiel die Resonanz differenzierter aus, hier reicht das Antwortspektrum von voller Zustimmung bis hin zu eher weniger Zustimmung. Einig war man sich hingegen, dass das eigene Projekt jeweils zur nachhaltigen Stärkung der Region beigetragen habe und dass durch das eigene Projekt positive Effekte für den Umsetzungsort bzw. die Region zu erwarten seien.

5.4 Ergänzende Bewertungen

Unabhängig vom Antragsprozedere wurden die Projektträger noch zu weiteren Aussagen rund um LEADER befragt:

Aussage	Ich stimme der Aussage...				
	voll zu	weitge- hend zu	teilweise zu	weniger zu	nicht zu
	1	2	3	4	5
Die Umsetzung meines Projektes hat zu (neuen) <u>spannenden Kooperationen/Kontakten</u> geführt, die es ohne das Projekt so wahrscheinlich nicht gegeben hätte.	●				
Die <u>Kofinanzierung</u> (nicht die Förderung), die in mein Projekt investiert wurde, war gut angelegt.		●			
LEADER ist ein sinnvolles und geeignetes Instrument für die Entwicklung meiner Heimat-Kommune/-Region.	●				
Ich würde jederzeit <u>selbst</u> wieder ein LEADER-Projekt in der Region als Projektträger umsetzen.	●				
Ich würde jederzeit <u>anderen</u> empfehlen, ein LEADER-Projekt in der Region als Projektträger umsetzen.	●				

Hierbei zeigt sich, dass in der Rückschau auch „strenger“ bewertete Einzelkriterien der grundsätzlichen Zufriedenheit mit dem Förderprogramm LEADER und dessen Unterstützung für die jeweilige Projektidee keinen Abbruch tun: Alle fünf befragten halten LEADER für ein sinnvolles und geeignetes Instrument für die Entwicklung der Region und ihrer Orte und freuen sich über neue Netzwerke und Kontakte, die sich durch ihre Tätigkeit als Projektträger ergeben haben. Vier von fünf Projektträgern würden sowohl selbst wieder ein Projekt über LEADER umsetzen als auch anderen Akteuren empfehlen, ihre Idee über LEADER umzusetzen.

6 Ergebnisse des Interviews mit den Sachbearbeitern des Dezernats 33 der Bezirksregierung Arnsberg

Am 03. Dezember 2018 traf sich das Regionalmanagement mit den für die Region zuständigen Sachbearbeitern Gregor Sänger und Lena-Sophie Benninghoff sowie dem ehemaligen zuständigen Sachbearbeiter Nils Hoffmann in Arnsberg für ein ca. einstündiges Gespräch rund um LEADER in der Region. Dabei wurden verschiedene Sachthemenblöcke angesprochen und die drei Interviewpartner um Einschätzungen und Beurteilungen in Bezug auf die „4 mitten im Sauerland“ gebeten. Die wichtigsten Ergebnisse aus diesem Gespräch sind im Folgenden zusammengefasst:

LAG- und Vorstands-Sitzungen: Wurden als konsequent, gut strukturiert und vorbereitet bezeichnet. Auch eine gute Führung durch die Entscheidungsfindung sowie die allesamt interessierten Mitglieder in den Gremien wurden positiv erwähnt. Besonders in Bezug auf die Sitzungen des erweiterten Vorstands, an denen die Sachbearbeiter der BRA regelmäßig teilnehmen, bezeichneten die Interviewpartner als nachvollziehbar und sprachen von einer transparenten Entscheidungsfindung sowie einer strukturierten Projekt-Entscheidungsvorbereitung durch Projektunterlagen und Bewertungsbogen.

Zusammensetzung erweiterter Vorstand: Hier wurde angemerkt, dass die Diversität durchaus höher sein könnte, vor allem auch in der altersmäßigen Zusammensetzung. V.a. das Fehlen jüngerer Mitglieder wurde erwähnt.

Regionalmanagement: Prinzipiell wurde der Aufbau des Regionalmanagements mit einer Vollzeitkraft vor Ort und einem Planungsbüro in Distanz als interessante und praktikable Lösung betrachtet. Allerdings habe darunter die (telefonische) Erreichbarkeit des Regionalmanagers vor Ort manchmal ein wenig gelitten, wenn dieser in Terminalsachen unterwegs war. Einen Vorteil der in 4miS praktizierten Personalteilung beim Regionalmanagement sahen die Interviewpartner in den Möglichkeiten einer professionellen umfangreichen Zuarbeit, z.B. auch im Bereich der grafischen oder konzeptionellen Gestaltung.

Aufgabenverteilung zwischen Projektträger, LAG, Regionalmanagement und Bezirksregierung: Hier waren sich die Sachbearbeiter der Bezirksregierung einig, dass die Region weiß, welche Instanz welche Rolle einnimmt, wobei vereinzelt Projektträger etwas weniger gut informiert gewirkt hätten. Eine Ursache hierfür konnte aber nicht ausgemacht werden.

Qualität der Antragsunterlagen: Diese war nach Einschätzung der Bezirksregierung in der Region in den letzten Jahren nicht immer auf dem Niveau, wie es in anderen Regionen der Fall war – es fehlen aus Sicht der Sachbearbeiter v.a. standardisierte Vorlagen für wiederkehrende Antragsbestandteile (z.B. Kostenpläne, bei denen sich mitunter in der Region Flüchtigkeitsfehler eingeschlichen haben). Bei Auszahlungsanträgen fehlten zudem häufiger die Originale von Rechnungen oder die Zahlungsnachweise. Die Bezirksregierung wies noch einmal explizit darauf hin, dass es wünschenswert sei, dass sämtliche Antragsunterlagen zur Sicherheit immer noch einmal über den Schreibtisch des Regionalmanagements laufen und nicht ungeprüft direkt vom Projektträger bei der Behörde vorgelegt werden (dies gelte v.a. auch für Auszahlungsanträge). Je enger der Kontakt zwischen PT und RM, desto höherwertiger i.d.R. die Antragsunterlagen, z.B. auch in Hinblick auf Kostenplausibilisierung und Vergabefragen.

Fristen und Zeiträume: Bezüglich der Einhaltung von im Bewilligungsbescheid gesetzten Fristen und Zeiträumen für die Projektumsetzung und Abwicklung liegt die Region nach Einschätzung der Befragten gut im Schnitt, ohne besondere Auffälligkeiten aufzuweisen. Auch in den „4 mitten im Sauerland“ würden immer mal wieder Zeiträume für z.B. die Projektumsetzung nicht eingehalten, solche Abweichungen aber i.d.R. auch rechtzeitig angezeigt. Es wurde dazu geraten, die Zeitspanne zwischen Vorstandsbeschluss und Antragseinreichung möglichst kurz zu halten und v.a. Beschlüsse erst dann zu fassen, wenn die Projektidee weit genug „gereift“ ist

Projekte und Projektinhalte: Als Stärke der Region wurde hierbei die politische Souveränität genannt. Die Kommunen könnten gut mit LEADER umgehen, der Vorteil des LEADER-Förderprogrammes sei in den politischen Gremien der Region bekannt und geschätzt. Allerdings resultiere daraus auch die kleine Schwäche, dass dadurch der Innovationsgrad ggf. etwas eingeschränkter als nötig sei, da viele konsensgedachte Ideen auf den Weg gebracht würden. Die Tatsache, dass verschiedene Antragsteller „Wiederholungstäter“ sind, stütze diesen Gedanken. Aus Sicht der Bezirksregierung sei es daher evtl. sinnvoll, den Kreis der Antragsteller künftig etwas zu erweitern.

Außenwirkung: Die Projekte aus der Region haben nach Ansicht der drei Befragten durchaus eine relevante Außenwirkung, wenn auch je nach Projekt mal etwas mehr, mal etwas weniger. Als Projekt mit großer Außenwirkung wurde die Infothek in Eslohe genannt. Die Region profitiere davon, dass sie sich aktuell in der zweiten Förderperiode befindet und daher LEADER bereits seit einigen Jahren ein öffentliches Thema ist. Die regionseigene Wiedereinführung des Förderhinweisschildes an räumlich bestimmbaren Projekten wurde positiv erwähnt. Auch die Presseberichterstattung passe soweit, sei aber

nicht auffälliger als in anderen Regionen. Zum Einsatz von sozialen Netzwerken oder social media wurde keine verbindliche Empfehlung ausgesprochen – dies müsse jede Region für sich nach Abwägung von Aufwand und Nutzen entscheiden.

Sonstiges: Die „4 mitten im Sauerland“ sind nach Ansicht der Bezirksregierung ordentlich in die Regierungsbezirk- und Landesstrukturen eingebunden und stehen nicht isoliert da. Der Fördermittelabfluss bisher ist durchaus zufriedenstellend, man geht in Arnsberg davon aus, dass die Mittel, die der Region zur Verfügung stehen, bis zum Ende der Förderperiode auch vollständig abgerufen werden. Als thematische Anregung wurde das Thema Digitalisierung genannt. Außerdem sollte der Schulterchluss zur Regionale Südwestfalen 2025 gesucht werden.

7 Ergebnisse der Evaluierung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Herzstück der Entwicklungsarbeit in der Region ist formal und im Sinne der ursprünglichen Bewerbung der Region für die aktuelle Förderperiode im Februar 2015 die Lokale Entwicklungsstrategie (LES). In dieser wurden bereits im Vorwort inhaltliche Akzente betont, die die Region verfolgen wollte: Im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 sollten mehr social media-Einsatz, eine stärkere Einbindung von jungen Menschen, die breitere fachliche Aufstellung des Vorstandes und mehr „Frauenpower“ im Entscheidungsgremium sowie mehr regionsübergreifende Projekte die Arbeit des Vereins prägen. Mit der Verdopplung der WiSo-Partner im Vorstand von vier auf acht Personen und der Verdopplung der Frauen im Vorstand (von drei auf sechs) konnten zwei dieser Ankündigungen umgesetzt werden. Ein Einsatz von social media sowie die signifikante Erhöhung der Einbindungen von Jugendlichen hingegen können bisher nicht beobachtet werden. Dafür gibt es bereits jetzt mit zwei interregionalen Kooperationsprojekten mehr als in der letzten Förderperiode.

7.1 Abgleich der LES-Ansprüche aus den Teilkapiteln mit den realen Umsetzungsständen in der Region

Organisationsstruktur in der Region

Die Kompetenzgruppen wurden von drei auf vier hochgesetzt und damit entsprechend der LES-Planung an die Zahl der Handlungsfelder der LES angepasst. Faktisch werden allerdings die thematischen Kompetenzgruppen in jeweils gemeinsamen Sitzungen zusammengeführt. Der Anspruch, den interregionalen Austausch auf Ebene des Regierungsbezirks auszubauen, konnte durch eine Vielzahl von formellen (von der Bezirksregierung angestoßene, quartalsmäßige Dienstbesprechungen in Arnsberg) und informellen (durch Abstimmung der Regionalmanagements im Regierungsbezirk untereinander) Treffen erfüllt werden.

Entwicklungsziele

Unter dem übergeordneten Leitziel der Region (Schutzes/Bewahrung attraktiver Kulturlandschaft und aktiv gelebter Tradition als Fundament für eine moderne und innovative regionale Gemeinschaft) summierte die Region seinerzeit vier Ziele und verschiedene Zielindikatoren, die nachfolgend aufgeführt und in ihrer bisherigen Zielerreichung bewertet werden. Die Bewertung erfolgt dabei unter Berücksichtigung der bisher umgesetzten oder auf den Weg gebrachten Projekte sowie ergänzender Faktoren, die sich entweder messen ließen oder auf einer beobachtbaren Gefühlslage unter den Akteuren in der Region basieren. Auf eine ausführliche argumentative Begründung wird an dieser Stelle aus Platzgründen verzichtet.

Ziel	Engagierte regionale Gemeinschaft stärken	Tradition und Know-how bewahren	Modern und innovativ sein	Natur und Umweltschützen
Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> Kooperationen suchen und eingehen 	<ul style="list-style-type: none"> Handwerk & Industrie Kultur & Brauchtum voneinander lernen 	<ul style="list-style-type: none"> Neue und neuartige Entwicklungen anstoßen 	<ul style="list-style-type: none"> wirtschaftlich Klimaschutz Bewusstsein schaffen sensibilisieren
erreicht?	▲	▶	▼	▼ (▲)
Indikatoren	6	4	4	6
davon erreicht	3	1 (2)	0 (1)	1

Entwicklungsstrategie

Im Strategiekapitel der LES wurden die Handlungsfelder für die aktuelle Förderperiode festgelegt und für jedes der insgesamt vier Felder eine Vielzahl von Themen benannt. Diese sind nachfolgend aufgelistet und je nach bisherigem Erfüllungsgrad durch Projekte, Maßnahmen oder Kommunikation/Aktionen verschiedenfarbig eingefärbt: Grün bedeutet (weitgehend) erfüllt, gelb steht für eine teilweise Erfüllung, rot kennzeichnet Themen, die bisher kaum oder gar nicht angegangen wurden.

HF	Investitionen in Kinder und Jugendliche	Wirtschaft, Wald, Tourismus	Wasser, Umwelt, Dorf	Versorgung im ländlichen Raum
Themen	<ul style="list-style-type: none"> Abwanderung Fachkräftemangel Rahmenbedingungen und Angebote soziale Sicherheit Integration 	<ul style="list-style-type: none"> Ausbildung Verknüpfung zwischen Schulen und Betrieben Nachwuchs Wald und Holz 	<ul style="list-style-type: none"> Ressourcenschutz Umweltbildung Renaturierung Retention Naturschutz natürliche Grundlagen bewahren Leerstand 	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheit täglicher Bedarf Erreichbarkeit/Mobilität
erreicht?	▶	▶	▶	▼

Aktionsplan

Die darin benannten Projektauswahlkriterien werden exakt so angewendet wie in der LES geplant.

Projekte

In der LES wurden verschiedene Leit- und weitere Projekte benannt, die zum damaligen Zeitpunkt der Erstellung der Strategie aktuell waren bzw. als Ideen von möglichen Projektträgern ins Gespräch gebracht wurden. Diese sind nachfolgend tabellarisch aufgeführt, farbig markiert nach „umgesetzt/weiterverfolgt“ (grün) und „bisher nicht weiterverfolgt“ (rot).

HF	Investitionen in Kinder und Jugendliche	Wirtschaft, Wald, Tourismus	Wasser, Umwelt, Dorf	Versorgung im ländlichen Raum
Leit-Projekte aus LES	<ul style="list-style-type: none"> Stellwerk Bestwig Museumsnetzwerk Energiepark Eslohe Bürgertreff Meschede Essbare Region Soziale Jungs Themenwanderwege Sagen und Mythen Kleine Kirche Reiste Kunstmobil KUMO 	<ul style="list-style-type: none"> Rückkehrerinitiative Wege zum Leben Open Office Space Nachwuchsförderung Wald und Holz Zukunftsnetzwerk (Aus-)Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> Wasser in die Dörfer holen Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln in Bächen 	<ul style="list-style-type: none"> E-Auto Holthausen
Weitere Projekte aus LES	<ul style="list-style-type: none"> 5 weitere Ideen davon umgesetzt: 0 	<ul style="list-style-type: none"> 6 weitere Ideen davon umgesetzt: 0 	<ul style="list-style-type: none"> 9 weitere Ideen davon umgesetzt: 1 (Leerstandsanalyse) 	<ul style="list-style-type: none"> 3 weitere Ideen davon umgesetzt: 0

Darüber hinaus wurden im Projektkapitel mit „Mobilität“, „Medizinische Versorgung“ und „Nahversorgung“ drei ergänzende Querschnittsthemen benannt, die allesamt bislang nicht projektbezogen hinterlegt werden konnten. Außerdem wurde im Kapitel der Anspruch formuliert, insgesamt sieben Kooperationsprojekte anzugehen – bisher wurden in der aktuellen Förderperiode zwei (beide nicht Bestandteil der LES) Kooperationsprojekte umgesetzt.

Finanzen

In der LES wurden die vier geplanten Handlungsfelder mit Finanzbudgets hinterlegt; diese Budgets sollten in der Umsetzung in der aktuellen Förderperiode in folgenden Höhen je Handlungsfeld abgerufen werden (in der Tabelle in den unteren beiden Zeilen die tatsächlich abgerufenen und verplanten Mittel bisher):

HF	Investitionen in Kinder und Jugendliche	Wirtschaft, Wald, Tourismus	Wasser, Umwelt, Dorf	Versorgung im ländlichen Raum	Kooperationen	LAG
Budget LES	612.000	459.000	382.500	382.500	255.000	459.000
%	24	18	15	15	10	18
Budget bisher	279.000	879.500	7.000	150.000	22.000	
%	12	38	0,3	6,5	1	20
Differenz	Hälfte	mehr als doppelt	kein Abruf	knapp die Hälfte	ein Zehntel	erhöht
Projekte bisher	7	14	1*	2	2	1

* für die schematische Zuordnung entstehen hier durchaus Schwierigkeiten: Für die Übersicht wurde lediglich das Projekt „Leerstandserhebung“ in dieses HF einbezogen; eigentlich gehörten aber auch die Projekte „Draußen spielen...“ und „Bienenlehrpfad“ thematisch wenigstens teilweise in dieses HF, wurden aber bereits in den HF's 1 bzw. 2 dazugezählt, da bei ihnen dort jeweils der thematische Schwerpunkt gesehen wurde; eine andere Zuordnung wäre natürlich ebenso denkbar, würde aber an der Tendenz nichts ändern, dass das HF 3 bislang deutlich unter dem anvisierten Budget liegt.

Bislang wurden insgesamt 27 Projekte beschlossen. Es zeigt sich, dass im HF I bisher lediglich die Hälfte der angedachten Mittel abgerufen bzw. durch Vorstandsbeschlüsse verplant wurden. Dafür wurde das Budget für das HF II bereits zur Halbzeit der Förderperiode um mehr als das Doppelte überschritten, was vor allem auf den Schwerpunktbereich Tourismus zurückzuführen ist. Im anvisierten HF III wurden bislang eigentlich keine Mittel abgerufen oder verplant. Im HF IV wurde wie im HF I in etwa die Hälfte der ursprünglich beabsichtigten Mittel verplant bzw. durch Vorstandsbeschlüsse gebunden.

Für Kooperationsprojekte wurden in der LES 255.000 € eingeplant, was 10% der verfügbaren Mittel entspricht. Bisher umgesetzt und/oder beschlossen wurde lediglich ein Projekt, das in seinem Volumen 1 % des Budgets ausmacht. Bei den Finanzmitteln für die LAG hingegen wurde die ursprünglich ange dachte Summe überschritten, was sich durch die Ergänzung von Mitteln für das Teiljahr 2023 erklärt. Eine Reduzierung der Mittel für die LAG wird aber auf Basis der bisherigen Auszahlungen, die insgesamt niedriger ausfallen als geplant, für die zweite Hälfte der Förderperiode angestrebt.

8 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Vorweg: Die Bilanz zur Halbzeit der LEADER-Tätigkeiten in der Region 4 mitten im Sauerland fällt insgesamt sehr positiv aus. Der Region kann ganz objektiv ein gutes Zeugnis ausgestellt werden. Und auch wenn dies nicht bedeutet, dass es keinerlei Kritik zu üben gilt, kann die Region und können die regionalen Akteure stolz sein auf das bisher Erreichte.

Die zum Teil sehr hohen Zufriedenheitsbekundungen auf allen Ebenen (Vorstand, Projektträger, Bezirksregierung) zeugen davon, dass das meiste seit 2015 in der Region gut bis sehr gut läuft. Die LAG

und ihr Vorstand scheinen in Struktur und Aufbau effektiv zu sein; das Regionalmanagement arbeitet gewissenhaft und konnte in seiner Zusammensetzung aus angestellter Vollzeitkraft und externer Begleitung vor allem die Phase des personellen Übergangs zum Herbst 2018 sinnvoll meistern; die Zahl der bisher auf den Weg gebrachten Projekte ist hoch, das verplante Gesamtfinanzvolumen ebenso; die Außendarstellung der Region erhält bei den Evaluierungsteilnehmern gute bis sehr gute Werte.

Betrachtet man ganz nüchtern die Bewertung der aktiven Akteure auf den angebotenen Notenskalen, gibt es fast ausschließlich Durchschnittsnoten, die zwischen dem Bestwert und dem zweithöchsten Wert liegen – die unteren Bereiche der Skalen wurden in keinem Punkt erreicht. Kritik wird zwar dennoch geäußert, aber auf dem berühmten „hohen Niveau“. Hierbei müssen aber dennoch verschiedene Aspekte benannt werden: Die Ausrichtung der bisher beschlossenen und/oder umgesetzten Projekte muss als monothematisch bezeichnet werden, mit einem klaren Fokus auf dem Bereich Tourismus/Freizeit. Wirklich innovative Ansätze im eigentlichen Wortsinne sind dabei (noch) nicht zu finden. Auch einige der in der LES ursprünglich vorgesehenen Themenschwerpunkte werden bislang noch gar nicht oder nur in geringem Maße bedient. Entsprechend werden auch die hinterlegten Themenbudgets zum Teil klar verfehlt oder unverhältnismäßig überschritten – hierbei muss allerdings die damalige LES-Aufteilung an sich auch einmal kritisch hinterfragt werden. Eine Anpassung/Fortschreibung der Entwicklungsstrategie erscheint vor dem Hintergrund der real anfallenden Projektideen und der regional gewünschten Themenschwerpunkte (und nicht zuletzt vor dem Hintergrund der tatsächlichen Handlungsspielräume, die das mitunter enge Formalkorsett des LEADER-Programms hinsichtlich innovativer und nachhaltiger Themenbedienung auch wirklich bietet) allerdings unumgänglich.

In der LAG bzw. im Entscheidungsgremium konnte die wertvolle Zielgruppe der jungen Menschen bisher nicht in dem Maße akquiriert werden, wie man sich das in der Wettbewerbsphase gewünscht hatte. Thematische Zielgruppen wie z.B. Kinder/Jugendliche oder Senioren wurden auch bei der Projektauswahl bisher nur bedingt in den Fokus gestellt. Außerdem ist die LAG mit ihren mehr als 200 Mitgliedern zwar ein spannender und umfassender Querschnitt von regionalen Akteuren, doch muss die Frage gestellt werden, wie effektiv dieser in der Strategieumsetzung auch tatsächlich in Wert gesetzt wird bzw. werden kann. Wäre hier eine kleinere, aber dadurch beweglichere LAG eine Alternative? Müssten die Mitglieder des Vereins stärker in die aktive Umsetzung mit eingebunden werden?

Verschiedene Kritikpunkte basieren auf verbesserungsfähigen Strukturen und Entscheidungen des Vereins und sollten im Zuge einer LES-Fortschreibung Berücksichtigung finden. Eine Vielzahl von Herausforderungen wird von der Region aber auch im Formalrahmen des LEADER-Programms gesehen. Die zum Ende der letzten Förderperiode vielbeschworenen Vereinfachungen in der Programmatik hat es jedenfalls bislang nicht gegeben – im Gegenteil kamen in der aktuellen Förderperiode viele formale Zusatzaufgaben hinzu, die die Vereinsarbeit mitunter erschweren. Förderanträge werden immer umfangreicher, die Gefahr von Formalfehlern, die durch Sanktionierung möglicherweise schwerwiegende Konsequenzen haben können, schrecken womöglich Projektträger ab. Auch die Jährlichkeit von Mitteln durch die Ergänzung der EU-Fördermittel durch NRW-Haushaltsmittel erhöht den formalen Druck auf die Region. Umso erfreulicher ist es, dass mit der Bezirksregierung Arnsberg ein kompetenter und engagierter Partner zur Seite steht. Für die bisher für die Region zuständigen Sachbearbeiter vom Dezernat 33 finden Vorstand, Regionalmanagement und Projektträger überwiegend löbliche Worte.

8.1 Handlungsempfehlungen

Die weitere Arbeit in der Region sollte unter dem Motto stehen: Gutes und Bewährtes ausbauen und dort, wo es noch ein wenig hakt, nachjustieren. Insgesamt lässt sich aufgrund der positiven Einschätzung aller Beteiligten und Partner feststellen, dass keine grundlegende Kurskorrektur bei der Arbeit der LAG notwendig ist. Die Arbeitsweise ist eingespielt und effektiv, es ist nach derzeitigem Stand davon auszugehen, dass die zur Verfügung stehenden Mittel in Gänze investiert werden in wertvolle und nachhaltige Projekte, die den Menschen in der Region viel Freude und Nutzen bringen. Vor dem Hintergrund dieser Evaluierung sollen dennoch einige Handlungsempfehlungen gegeben werden, die eine Optimierung der LEADER-Arbeit in der Region unterstützen könnten:

Bereich	Handlungsempfehlung	zuständig	Zeitraum
Strukturen			
1.1	Mitgliederzusammensetzung der LAG unter Berücksichtigung der Effektivität prüfen; hierbei vor allem die Gesamtgröße der LAG hinterfragen. Ggf. auch über eine Erhöhung der Anzahl von Jahreshauptversammlungen nachdenken.	LAG	kurzfristig
1.2	Zielgruppe der jungen Menschen stärker in den LEADER-Prozess einbinden, v.a. auch durch eine „Stimme“ im Verein: Dazu sollte die Zielgruppe auch in den Kreis des Vereinsvorstandes aufgenommen werden. Ggf. auch über spezielle Beteiligungsformen für die Jugend?	LAG	mittelfristig
1.3	Weitere private Akteure und Akteursgruppen als aktive Partner für den Entwicklungsprozess gewinnen, dabei auch auf verstärkte Einbindung von regionalen (Fach-)Behörden achten.	LAG/RM	mittelfristig
1.4	In der LAG-Satzung bei nächster anstehender Änderung auch das Instrument des Umlaufbeschlusses einpflegen.	LAG/RM	bei nächster Gelegenheit
Prozesse & Abläufe			
2.1	Verstärkte Sensibilisierung der Projektträger hinsichtlich der mit hohem bürokratischem Aufwand verbundenen LEADER-Förderung und stärkere In-die-Pflicht-Nahme der Projektträger bezüglich der Abstimmung aller projektbezogenen Aktivitäten mit dem Regionalmanagement.	RM	fortlaufend
2.2	Erstellung einer regionseigenen Checkliste für die Projektantragstellung, die den Projektträgern zur Verfügung gestellt wird.	RM	zeitnah
2.3	Qualität der Antragsunterlagen verbessern; hier vor allem standardisierte regionseigene Vorlagen vorbereiten, z.B. für Kostenpläne.	RM	zeitnah
2.4	Ggf. Schulungsangebote schaffen, z.B. Durchführung von Projektträgerschulungen; außerdem Projektträger-Vernetzung fördern.	RM	mittelfristig
Kooperation			
3.1	Dem LES-Anspruch von mehr kooperativen Projektansätzen gerecht werden: Kooperationsprojekte konkret planen und angehen, z.B. im Verbund mit Nachbarregionen aus dem Regierungsbezirk.	RM/LAG	kurz- bis mittelfristig
3.2	Auch im nicht-projekt-bezogenen Bereich Kooperationen stärken, z.B. im Bereich Austausch/Kommunikation, auch informell, mit anderen LEADER-Regionen, aber auch mit anderen Instanzen der Regionalentwicklung (z.B. Regionale etc.)	RM	mittelfristig

Projekte, Projektauswahl und Entwicklungsstrategie			
4.1	Thematische Bandbreite der Projekte nach Möglichkeit erhöhen, um dem ursprünglichen LES-Anspruch gerecht zu werden	LAG/RM	kurzfristig
4.2	Gleichzeitig die LES kritisch auf ihre strategische Ausrichtung prüfen: Wurden Ziele zu hoch gesteckt? Können bestimmte Themen über LEADER überhaupt bedient werden? Muss das Strategiesystem grundsätzlich reformiert werden? In diesem Zusammenhang auch die ursprünglichen Themenbudgets kritisch prüfen und ggf. anpassen.	RM/LAG	kurzfristig
4.3	Beratungsfunktion weiterhin über LEADER hinausgehend verstehen: Auch aktuelle Entwicklungen in Sachen Dorferneuerung und Heimatförderung im Blick haben und an Projektträger kommunizieren.	RM	fortlaufend
4.4	Künftig mehr kommunenübergreifende Themen angehen und weniger auf lokale/kommunale Projekte fokussieren	LAG	fortlaufend
4.5	Gesamtfinanzrahmen prüfen: Vor dem Hintergrund des Beantragungsschlusses im Herbst 2020 sollten die zur Verfügung stehenden Restmittel feststehen; dies betrifft auch z.B. den realen Mittelabruf in Bestandsprojekten, der rechtzeitig erfasst werden sollte.	RM/PT's	kurz- bis mittelfristig
Öffentlichkeitsarbeit			
5.1	Öffentlichkeitsarbeit intensivieren, z.B. Durchführung eines LEADER-Tages, Projektbereisungen o.ä.	LAG/RM	mittelfristig
5.2	Verstärkt neue Medien und social media in die Öffentlichkeitsarbeit mit einbeziehen (da wo sinnvoll und zielführend), um v.a. auch jüngere Menschen zeitgemäß ansprechen zu können und ggf. Kommentarkultur zu fördern.	RM	kurzfristig



www.leader-sauerland.de